**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 62 (1955)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Jubiläen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

diert und mit den letzten Verbesserungen ausgestattet worden.

Sodann ist in der Jacquard-Weberei ein alter, schmaler Webstuhl durch einen neuen zwangsläufigen *RÜTI-Lancierstuhl von* 4 Schützen ersetzt worden. Auch dieser Stuhl wurde der Schule kostenlos geliefert.

Die Firma *Schweiter & Co. A.G., Horgen,* hat drei ältere Vorwerkmaschinen zurückgenommen und durch neue Maschinen ersetzt. Es handelt sich dabei um: eine Kreuzspulmaschine, Type KEK-PN mit 4 Apparaten für Seide, Kunstseide und Nylon für kon. Kartonhülsen mit Penta-Getriebe sowie Hubverkürzungsvorrichtung für Pineapple-Spulen an zwei Apparaten. Diese Maschine ist mit Befeuchtungsvorrichtung sowie stufenlosem Antrieb ausgerüstet, ferner zwei Schußspulautomaten, Type MSK, mit je 6 Apparaten für Seide, Kunstseide und Crêpe, mit Fächermagazin für Holzspulen verschiedener Größe. Diese Maschinen sind mit kompletter Doppel-Scheibendämmung versehen. Zudem sind an drei Apparaten Spulenaufsteck-Automaten angebaut.

Ferner ist zu erwähnen, daß die Firma *Grob & Co., A.G., Horgen,* in verdankenswerter Weise an einigen Stühlen den neuen, bewährten Kettfadenwächter angebracht und auch alle neuen Geschirre samt Litzen geliefert hat.

Um den Schülern die Arbeitsweise der Jacquardmaschine besser erklären zu können, hat Fachlehrer *Otto Müller* eine alte Verdolmaschine entzweigeschnitten. An drei Nadelreihen kann nun jede beliebige Maschinenstellung betrachtet werden.

**Webschule Wattwil — Jahresbericht 1954.** — Der Besuch dieser Lehranstalt für Spinnerei, Zwirnerei und Weberei war im Berichtsjahre ein sehr guter. Alle Kurse waren voll besetzt; besonders groß war der Zudrang zu den Abteilungen für Webereitechniker und Textilkaufleute. Ueber die Besetzung der einzelnen Klassen entnehmen wir dem Bericht folgende Angaben:

| Sommersemester 1954: | | Wintersemester 1954/55: | |
|---|---|---|---|
| Spinner und Zwirner | 12 | Spinner und Zwirner | 8 |
| Webermeister | 20 | Webermeister | 17 |
| Webereitechniker | 10 | Webereitechniker | 11 |
| Webereidessinateure | 2 | Webereidessinateure | 3 |
| Textilkaufleute | 24 | Textilkaufleute | 16 |
| | 68 | Abschlußklasse: | |
| | | Webereitechn. u. Dess. | 10 |
| | | Textiltechniker | 2 |
| | | | 67 |

In der Abchlußklasse waren 2 Schüler, die sowohl den Kurs für Spinnerei-, als auch denjenigen für Webereitechniker absolvierten und die Schule mit dem Diplom als Textiltechniker verlassen haben. Das Alter der Schüler schwankte zwischen 19 und 36 Jahren; der Durchschnitt ergab 23½ Jahre. Einigen unbemittelten Schülern wurde das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen. Alle Absolventen haben sofort Stellungen gefunden.

Der Schulbetrieb wickelte sich durchaus in normalen Bahnen ab. Dem Lehrkörper, der insgesamt 10 vollbeschäftigte Kräfte und noch einige Dozenten von der EMPA und der Handelshochschule St. Gallen umfaßt, wird hohe Anerkennung gezollt. Einige Fachlehrer waren besonders stark belastet, da sie noch im Lehrprogramm der St. Galler Textilfachschule mitwirken. Eine derartige Belastung dürfte auf die Dauer nicht durchführbar sein. Zwischen den Schülern herrschte ein flotter kameradschaftlicher Geist und es wird ihnen ganz allgemein das Zeugnis ausgestellt, daß sie mit viel Interesse gearbeitet haben und für ihre Leistungen Anerkennung verdienen.

In der Durchführung des Lehrprogramms wurde versucht, zwischen den theoretischen und praktischen Fächern noch eine bessere Koordination zu erreichen. In der Klasse der Textilkaufleute wurde dem Gebiet der Textilausrüstung vermehrte Beachtung geschenkt. Das Gebiet der Materialprüfung wurde weiter ausgebaut. Die Prüfapparate wurden durch die Anschaffung des automatischen Reißprobenapparates der Firma Zellweger AG., Uster, um eine wertvolle Konstruktion bereichert. Zahlreiche Exkursionen vermittelten den Schülern vortreffliche Einblicke belehrender Art in gar mancherlei Betriebe der Textil- und Textilmaschinenindustrie.

Der Maschinenpark der Schule konnte im Berichtsjahre durch verschiedene Maschinen bereichert werden.

Im Abschnitt «Allgemeines» erwähnt der Verfasser, Direktor M. Schubiger, mit besonderer Freude zwei Anlässe. Es sind dies der Besuch des Großen Rates und der Regierung des Kantons St. Gallen in corpore und die Besichtigung der Schule durch die Geschäftsprüfungs-Kommission des Großen Rates des Kantons Thurgau. Erwähnt sei ferner noch, daß die Webschule Wattwil auf Veranlassung ihres stets sehr initiativen Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn. Fr. Huber, Fabrikant in Uzwil, im Berichtsjahre dem Bundesrat für das «von Wattenwil-Haus» in Bern eine prächtige Schenkung machte: ein in langer Arbeit erstelltes feines Damast-Tischgedeck. Die Wattwiler-Delegation wurde damals vom seither zurückgetretenen Bundespräsidenten Rubattel persönlich empfangen und das Geschenk in einem Briefe nachher noch besonders verdankt. In ähnlicher Art, aber etwas bescheidener, dankte die Schule den Regierungen der Kantone St. Gallen und Thurgau für die Sympathie und die finanzielle Unterstützung.

Eine lange Liste von Geschenken im Werte von 500 Franken und mehr, von Gratislieferungen von Materialien und Konsignationslieferungen von Maschinen im Gesamtbetrag von rund 106 000 Franken läßt die große Sympathie erkennen, deren sich die Webschule Wattwil bei der schweizerischen Industrie erfreut, und wofür Dir. M. Schubiger herzlich dankt. -t-d.

# Jubiläen

## 50 Jahre Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten

U. G. Am 7. Juni waren es fünfzig Jahre her, seit der Fabrikanten-Verband gegründet worden ist. Schon vor dem Jahre 1905 fanden im Rahmen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft von Zeit zu Zeit Versammlungen statt, die den Seidenstoff-Fabrikanten vorbehalten blieben. Sie dienten jeweils der Aussprache über Fragen der Produktion, der Arbeitsverhältnisse und der Veredlungstarife. Das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß, als ihn die lockere Organisation der Seidenindustrie-Gesellschaft bieten konnte, war vor 50 Jahren insofern aktuell geworden, als in die gleiche Zeit auch die Gründung des ersten Seidenfärberverbandes fällt; ferner hatte damals auch der schweiz. Textil- und Fabrikarbeiterverband seine Tätigkeit begonnen.

Die sich damals langsam anbahnende Abwendung der Seidenindustrie vom absoluten Freihandel, die Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die Entwicklung des Gewerkschaftswesens und vollends das Unheil, das in den Dreißigerjahren über unsere Industrie hereinbrach, haben die Gründung eines besondern Verbandes

der Seidenstoff-Fabrikanten mehr als genügend gerechtfertigt. Allerdings, Wunder vermochte auch dieser Verband nicht zu bewirken. Er versuchte überall da helfend einzuspringen, wo die Kraft des einzelnen Mitgliedes nicht ausreichte; er überschritt aber dabei die Grenzen nie, die ihm in der völligen wirtschaftlichen Freiheit der ihm angeschlossenen Unternehmen gesetzt waren. Dies wurde schon oft bedauert und kritisiert. Je mehr man aber von den Ereignissen Distanz zu gewinnen sucht, desto eher zeigt es sich, daß diese oft unfreiwillige Selbstbescheidung nicht nur den Grund zur Weiterentwicklung des Verbandes in Freiheit gelegt hat, sondern die Industriellen genötigt hat, aus eigener Kraft Wege zur Ueberwindung von Schwierigkeiten und Krise zu suchen und zu finden.

Es mag deshalb dem Präsidenten, *Robert H. Stehli*, Zürich, ein besonderes Vergnügen bereitet haben, am 10./11. Juni auf dem Bürgenstock zur *Jubiläumsfeier*, einen die gesamte Seiden- und Rayonweberei umfassenden Verband willkommen heißen zu dürfen. In vielen andern Sparten stehen oft sehr wichtige Firmen außerhalb des Verbandes und verunmöglichen durch ihr Abseitsstehen nicht nur irgendwelche Kartellabmachungen sondern auch Aktionen, die im wohlverstandenen Interesse der Branche als Ganzes liegen würden.

Die *ordentliche Generalversammlung* wickelte sich speditiv ab und alle Anträge des Vorstandes fanden einstimmige Genehmigung! Hernach erfreute Dr. Rudolf Maeder, Verwaltungsratspräsident der Firma Schubiger & Co. AG., die Mitglieder, zu denen sich noch eine große Zahl Gäste von seiten der Spitzenverbände, der Behörden und der ganzen Textilindustrie gesellt hatten, mit einem höchst interessanten und lebendigen *Lichtbildervortrag* über seine *Ostasienreise*, die ihn kürzlich nach Indien, Siam und Japan geführt hatte. Besondern Beifall fanden die sehr gut gelungenen Photoaufnahmen.

Am nachfolgenden Bankett betonte Präsident Stehli in seiner *Jubiläumsansprache*, daß die gegenwärtige ungünstige Lage unserer Textilindustrie nur durch vermehrte Propaganda und durch Schaffung eines europäischen Marktes verbessert werden könne. Er verwies insbesondere auf die in Vorbereitung stehende internationale Propaganda für Kunstseide und synthetische Textilien einerseits und auf die Schaffung von Textilpräferenzzöllen in Europa anderseits. Nun folgten sich eine Reihe schöner *Gratulationsadressen*, die von Vertretern verschiedener Verbände gehalten wurden. Dem jubilierenden Verband wurden dabei schöne Geschenke überreicht, unter ihnen eine geschmackvolle Präsidentenglocke, die J. F. Bodmer als Sprecher des Vorstandes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft präsentierte.

Im Anschluß an das Bankett hielt Dr. *F. Honegger* unter dem Titel «*Einst und Jetzt*» einen Rückblick auf die fünfzigjährige Tätigkeit des Fabrikantenverbandes. Anhand von Beschlüssen des Vorstandes, die uns heute vielleicht merkwürdig anmuten, zeigte der Referent die gewaltige sozialpolitische Entwicklung der vergangenen fünfzig Jahre. Seit 1946 sind die Arbeitsverhältnisse in der Seidenindustrie in einem Gesamtarbeitsvertrag mit den Gewerkschaften geregelt. Anlaß zu ständiger Diskussion gab auch das Verhältnis der Fabrik zur Veredlungsindustrie. Neben der Wahrung der handelspolitischen Interessen im Zusammenhand mit der Seidenindustrie-Gesellschaft dürfen die immer wiederkehrenden Verhandlungen mit den Ausrüsterverbänden über Tarifpolitik, Veredlungsverkehr usw. als die wichtigste Tätigkeit des Verbandes bezeichnet werden. Auch mit den Kunstseidefabriken trat der Fabrikantenverband recht häufig in Beziehung. Dr. Honegger erinnerte daran, daß der Viskose-Abnahmevertrag vom Jahre 1945 bereits 1928 einen Vorläufer in Gestalt einer ähnlichen Vereinbarung mit der Viscosegesellschaft in Emmenbrücke besaß. Unter den Preis- und Absatzregelungen, die in den letzten 50 Jahren in Erwägung gezogen wurden, hatten einzig die verbindlichen Zahlungs- und Lieferungsbedingungen Bestand, die 1938 mit Zustimmung aller Mitglieder in Kraft gesetzt werden konnten und sich seither vollauf bewährt haben. Dr. Honegger schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Feststellung, daß sich dem Fabrikantenverband auch in Zukunft schwierige Aufgaben stellen werden, die nur zu meistern sind, wenn sich die Mitglieder vielleicht etwas weniger als Konkurrenten und mehr als Schicksalsgefährten fühlen.

Im weitern Verlauf des Abends gab das Sekretariat noch humoristische Verbandsmitteilungen zum Besten. Hernach saßen Mitglieder und Gäste noch lange gutgelaunt zusammen.

Am Samstag Vormittag hielt der 1. Sekretär des Vorortes, Dr. P. Aebi, einen instruktiven Vortrag über «*Die Schweiz und das revidierte GATT*». Er erläuterte die wichtigsten Bestimmungen des GATT, wie sie aus der im Frühjahr in Genf abgeschlossenen Konferenz hervorgegangen sind. Die Anwendung dieser Grundsätze auf den Fall der Schweiz ergibt, daß unser Beitritt zum GATT heute positiver als früher beurteilt werden darf. In der Aussprache, an der sich auch Vertreter aus andern Textilverbänden beteiligten, ging die übereinstimmende Auffassung der Textilindustrie hervor, daß unser Land dem GATT demnächst beitreten sollte, um auf Grund des neuen, zur Zeit in Ausarbeitung stehenden Zolltarifes Zollverhandlungen mit unsern wichtigsten Absatzländern führen zu können. In der Diskussion kam sodann der Vertreter der Baumwollindustrie in befürwortendem Sinne auf den Vorschlag von R. H. Stehli auf Schaffung von europäischen Textilpräferenzzöllen zurück. Die Pflicht zur absoluten Meistbegünstigung im GATT, auch mit Bezug auf die Einfuhrliberalisierung, bringe die Gefahr mit sich, daß der Textilexport in Europa wegen der bedrohlichen überseeischen Konkurrenz von neuen protektionistischen Maßnahmen behindert werde. Die Zusammenarbeit der OECE-Länder müsse deshalb verstärkt werden.

Die Mitglieder des Fabrikantenverbandes werden ausserdem an dieser interessanten Aussprache mit großer Beruhigung vom kompetenter Seite vernommen haben, daß die Zollanträge der Z. S. I. G. für die neuen Zölle auf Seiden- und Kunstfasergeweben in der Expertenkommission voraussichtlich durchgehen werden. Die Gefahr einer Reduktion der Kunstseidengewebezölle konnte somit vorderhand abgewehrt werden.

Vor Mittag konnte der Präsident die — trotz unfreundlicher Witterung — gutverlaufene Tagung schließen. Zum Abschluß unseres Berichtes sei noch derjenigen Männer gedacht, die dem Fabrikantenverband in den letzten 50 Jahren als Präsidenten vorgestanden und dabei ein großes Maß an — völlig ehrenamtlicher — Arbeit und Mühe auf sich genommen haben:

| | |
|---|---|
| Robert Stehli-Zweifel | 1905 — 1907 |
| F. Koenigs-Dahm | 1908 — 1911 |
| Dr. A. Schwarzenbach | 1912 — 1913 |
| H. Heer | 1914 — 1922 |
| E. Isler | 1923 — 1927 |
| H. R. Näf | 1928 — 1936 |
| R. H. Stehli | seit 1937 |

---

**75 Jahre Sam. Vollenweider AG., Horgen.** — In der Juni-Ausgabe der «Mitteilungen» haben wir auf die hübsche Jubiläumsschrift dieser bekannten Firma hingewiesen. Heute möchten wir die Jubiläumsfeier noch kurz erwähnen.

Festtag war der 3. Juni. Am Morgen fand sich die Belegschaft mit ihren Frauen und den «Zukünftigen» zu einem Gang durch die Arbeitsstätte und des Ausstellungssaales «Die 4 von Horgen» ein, deren eines Glied bekanntlich die Firma Sam. Vollenweider AG. ist. Bei strahlen-

dem Sonnenschein ging es dann hinunter an den See, wo das Motorschiff «Etzel» die frohe Festgesellschaft aufnahm und nach Schmerikon führte. Nach dem Mittagessen im Hotel «Bad» Rückfahrt mit Halt in Rapperswil zu einem Spaziergang und zum «Zvieri» und dann im Abendsonnenschein Rückkehr nach Horgen. Dort fand sich die Festgemeinde mit weiteren geladenen Freunden im reich mit Blumen geschmückten Saale des Hotels «Weingarten» zur eigentlichen Jubiläumsfeier zusammen, an welcher die festliche Ansprache vom Senior-Chef der Jubilarin, Herr *Sam. Emil Vollenweider* den eigentlichen Höhepunkt bildete. Ehrend gedachte er des Vaters, der Anno 1880 den Grundstein gelegt hatte, und erzählte aus seinen Erinnerungen vor und um die Jahrhundertwende, vom einstigen handwerklichen Betrieb und von mühsamer 14—15stündiger Arbeitszeit. Er erwähnte auch, wie er im Sommer 1907 voller Tatendrang und Unternehmungslust mit einem Kopf voll kühner Ideen aus den USA nach Horgen zurückgekehrt sei und dem Vater Bestellungen für mehr als 1100 kg Blattzähne gebracht habe, ihn aber nicht für seine Pläne begeistern konnte. Immerhin konnte er — wie schon in der Juni-Nummer erwähnt — eine kleine mechanische «Bude» einrichten. In dieser «pröbelte» er an allerlei kleineren Maschinen herum, bis er, im folgenden Jahre schon, den Gewinn aus der väterlichen Blattzahnfabrikation «rübis und stübis» verpröbelt hatte, worauf ihm der Vater das Geschäft auf eigene Rechnung und eigenes Risiko übergab. Das war am 1. Januar 1909. Herr Vollenweider berichtete auch kurz davon, wie er damals — ohne genügende eigene Mittel — mit seinen Konstruktionsplänen zu einem kurz vorher an der Bahnhofstraße in Zürich eröffneten ausländischen Bankhaus ging, diese dem Direktor unterbreitete und um die Bewilligung eines Kredites nachsuchte. Jener Herr habe allerdings die Stirne gerunzelt und ihn ohne große Hoffnung gehen lassen. Nach Ablauf der gestellten Frist sei ihm aber von jener Bank ein Blankokredit von 25 000 Franken bewilligt worden und dazu habe man ihm noch Glück und Erfolg gewünscht. Unter großer Verantwortung nun auf sich selbst gestellt, galt es, glaubens- und vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken und durch gute und zähe Arbeit das Vertrauen zu untermauern. Schwere Sorgen brachte wenige Jahre später schon der Erste Weltkrieg, der ihn zur Aufgabe des im Jahre vorher in Lyon eröffneten Filialbetriebes zwang. Das Schicksal war ihm aber gleichwohl günstig gesinnt, denn seine neuen Maschinen zur Blattpflege fanden im In- und Ausland gute Aufnahme und diese wiederum wirkte anspornend. Die große Wirtschaftskrise zu Beginn der dreißiger Jahre war dann die Ursache, daß das alte, liebe väterliche Handwerk, die Herstellung der Blattzähne, schweren Herzens aufgegeben werden mußte. Seither ist der Textilmaschinenbau mehr und mehr ausgebaut und entwickelt worden. Herr Vollenweider würdigte aber auch den Zusammengehörigkeitssinn der Belegschaft, das «Ziehen am gleichen Strick», die Freude an schöpferischer Arbeit, und lobte den guten Willen jedes einzelnen Mitarbeiters und dankte ihnen herzlich dafür.

Hierauf würdigte Hr. *Richard Vollenweider* den Wert und den Segen einträchtlicher Zusammenarbeit und nahm die Ehrung aller Mitarbeiter vor. Mit der Jubiläumsschrift erhielt jeder Mitarbeiter eine nach der Zahl der Dienstjahre abgestufte Jubiläumsspende.

Und dann kamen die Gratulanten an die Reihe. Den Reigen eröffnete Herr *Montandon*, der namens der Mitarbeiter den Dank abstattete und mit den Glückwünschen als Geschenk einen Leuchtglobus übergab, der nach allen Erdteilen mit roten Linien überzogen war. Und diese Linien sprachen von Vollenweider-Maschinen in allen Textilzentren der Erde.

Herr *Hugo Stäubli* überbrachte die Gratulation der Arbeitgebervereinigung Horgen, Herr *Walter Schweiter* gedachte des Gründers und würdigte die aufbauende Arbeit des heutigen Seniorchefs der Firma, Herr *W. Bräcker*, Pfäffikon/ZH gratulierte für den Verband schweizerischer Blattmacher, und jeder der Sprecher brachte eine schöne Jubiläumsgabe.

Herr *Max Vollenweider* zeigte hierauf den von ihm gestalteten Film «Eine Idee wird Wirklichkeit». Dieser führte die Festgemeinde in und durch den Betrieb und zeigte, wie jeder Mitarbeiter an seiner Stelle ein Glied einer Gemeinschaft ist, deren Gesamtwerk nur gelingen kann, wenn jeder Einzelne gewissenhafte und präzise Arbeit leistet.

Die schöne Jubiläumsfeier, an der zweifellos der Seniorchef die größte Freude gehabt hat, wird allen Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

-t -d.

---

**50 Jahre Aluminium AG. Menziken.** — In einer der Werkhallen, der in den letzten Jahren stark modernisierten und erweiterten Aluminium AG. in Menziken vereinigten sich am 11. Juni rund 1200 Betriebsangehörige sowie Vertreter der Tochtergesellschaften Maschinenfabrik AG. Menziken, Aluminium Schweißwerk AG. Schlieren und AG. Sigg, Frauenfeld, um zusammen mit Verwaltungsrat, Aktionären und Gästen in schlichter, eindrucksvoller Art das 50jährige Bestehen des Unternehmens als Aktiengesellschaft zu feiern.

Das heute blühende Unternehmen verdankt seine Entstehung dem Erfindungsgeist und der Willenskraft des kürzlich im 85. Altersjahr verstorbenen H. Alfred Gautschi-Humbel. Verwaltungsratspräsident Dr. Alfred Keller (Brugg) beleuchtete die bescheidenen Anfänge des Unternehmens, das zunächst die Form einer Werkstatt des kleinen Handwerkers im Uhrmacherdorf Fleurier hatte, und die ersten Schwierigkeiten des Gründers, der ein klassischer Zeuge dafür ist, daß auch ein einfacher Arbeiter zu einem erfolgreichen Industriellen werden kann. Das Vertrauen in die Arbeitskraft A. Gautschis verschaffte ihm Kapital; die Arbeitsfreude und Einsatzbereitschaft der Arbeiter und Angestellten des aargauischen Wynentales trugen ihren Anteil zum Auf- und Ausbau des Unternehmens bei. Das soziale Verständnis des Verwaltungsrates und der Aktionäre findet seinen deutlichsten Ausdruck in den Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten des Personals. Aus den Geschäftergebnissen wurden beträchtliche Beträge in Personalfürsorgestiftungen gelegt, deren Vermögen Ende 1954 10,38 Millionen Franken betrug. Als Jubiläumsspende zugunsten des Personals gewährt das Unternehmen eine Gabe von 1 Million Franken, von denen 625 000 Franken der Pensionskasse zugedacht sind, um zur bestehenden Alters- und Invalidenfürsorge noch Witwen- und Waisenrenten einzubauen.

Der Sohn des Gründers und heutige Delegierte des Verwaltungsrates, Dr. Alfred Gautschi, schilderte, dankbar die Leistungen und das ersprießliche Zusammenwirken aller Beteiligten anerkennend, in Kürze die wesentlichen Faktoren, welche die erfreuliche Entwicklung des Unternehmens bis zu seinem heute technisch und finanziell gut gerüsteten Stand bedingten, der ihm erlaubt, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken.

Von der bloßen Kenntnisnahme einer Nachricht, daß in einer Gießerei in Paris Aluminium erstmals in eisernen Kokillen zu Formstücken vergossen worden sei, bis zu dem Zeitpunkt, da A. Gautschi-Humbel 1899 im Alter von 28 Jahren in der Lage war, die erste Aluminium-Riemenscheibe und auch andere Formstücke in Sand- und Kokillenguß herzustellen und da er etwas später zunächst aus gekauftem Aluminiumblech das erste Aluminiumküchengeschirr fabrizierte, war ein mit Schwierigkeiten gepflasteter Weg zurückzulegen. Es war wohl

die schwierigste Periode in der ganzen Geschichte des Unternehmens, weil A. Gautschi alles aus dem Nichts heraus und ohne technisch gebildete Hilfskräfte allein entwickeln mußte. Seine Arbeitsenergie, gepaart mit hoher technischer Begabung, einem auf das Praktische gerichteten Schöpferwillen und starkem Unternehmermut, setzte ihn in die Lage, die ihm abgehende höhere Schulung mehr als zu kompensieren. Es ist ihm die Erfindung eines Folienwalzverfahrens gelungen, das von vielen Staaten patentiert und ausgeübt wurde, und auf Grund seiner Qualitäten und weiterer Leistungen auf den Gebieten der Aluminiumverarbeitung ist er mehr und mehr zum allseits anerkannten Pionier von Format in der Aluminiumindustrie geworden.

Wir haben diesen stark gekürzten Bericht der «NZZ» entnommen, weil unsere Textilindustrie der Aluminium AG. Menziken die Schaffung gar mancher neuzeitlicher und vorteilhafter Erzeugnisse zu verdanken hat. Es gibt heute wohl kaum noch einen Webereibetrieb, in dem man nicht mit Leichtmetall-Kettbäumen und Enderollen von Menziken arbeitet. Auch die Warenbäume, Vorgarnwalzen, Spulen und Spulenbehälter und die schönen Leichtmetall-Schaftrahmen dürfen bei dieser Gelegenheit erwähnt werden.

# Kleine Zeitung

**Kautschuk in der Maschinentechnik.** — Kautschuk ist ein vielseitig verwertbarer Werkstoff, weshalb auch das laufend erscheinende Schrifttum der zuständigen Institute in zahlreiche spezielle Fachgebiete außerhalb der Kautschukindustrie hineingreift.

Kürzlich hat nun das British Rubber Development Board, London, ein Schwesterinstitut der «Rubber-Stichting», ein Büchlein herausgegeben, das aus der Vielzahl von Einzelschriften herausragt, weil es sich ganz allgemein mit der Anwendung von Kautschuk in der Maschinentechnik befaßt und übrigens eine auch auf dem Festlande oft empfundene Lücke füllt. Es handelt sich um die Veröffentlichung:

«*What every engineer should know about rubber*» von W.J.S. Naunton, M.A., M.Sc., Ph.D. Umfang 128 Seiten, 145 Abbildungen (London 1954). Zu beziehen zum Preise von Fr. 2.25 beim Internationalen Kautschukbüro, Sektion Schweiz, Tödistraße 9, Zürich 2.

Der Inhalt dieser reichillustrierten Darstellung gliedert sich in folgende Kapitel: 1. Rubber (Kautschuk im allgemeinen), 2. Rubber and the engineer, 3. Properties of rubber, 4. Rubber technology, 5. Uses of rubber in engineering, 6. Testing and specification.

Die Veröffentlichung vermittelt nicht nur die für den werkstoffgerechten Einsatz unentbehrlichen Grundlagen, sie ist dank der Vielseitigkeit der beschriebenen Anwendungsbeispiele auch eine Fundgrube für neue Anregungen.

Für alle jene Fachgebiete der Maschinentechnik, deren Interessensphäre den Sektor Gummianwendungen nur ausnahmsweise berührt, kann die Schrift doch mindestens als Wegweisung von Nutzen sein.

**Papier aus Kunstfasern.** — Nach Jahren intensiven Studiums ist es den Wissenschaftlern in den Forschungslaboratorien der Du Pont Company gelungen, Papier aus Kunstfasern herzustellen.

Der Direktor dieses Projektes, Dr. Robert A. A. Hentschel, hat kürzlich einer Gruppe von Papiertechnologen die Möglichkeiten klargelegt, die sich dem aus Kunstfasern der Du Pont Company hergestellten Papier eröffnen, wobei er den experimentellen Stand dieser neuen Entwicklung nachdrücklich hervorhob.

Das neue Papier wird, zumindest in den Anfangsstadien der Herstellung, teurer sein als die jetzt verwendeten Zellulosepapiere. Aus diesem Grunde ist das Interessengebiet zurzeit auf Anwendungszwecke beschränkt, wo Dauerhaftigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen chemischen Angriff und andere Zersetzungsquellen, und bedeutend größere Stärke wichtig genug sind, um die höheren Preise zu rechtfertigen.

In seiner Ansprache vor der Technical Association of the Pulp and Paper Industry in New York wies Dr. Hentschel darauf hin, daß die neuen Papiere für sehr mannigfaltige Anwendungszwecke, wie zum Beispiel besonders starke Papiersäcke, Filter für korrodierende Flüssigkeiten und in Verpackungen für Chemikalien von großem Nutzen sein können. Ihre Widerstandskraft gegen Feuchtigkeit, Licht und andere zersetzende Mittel legt ihren Gebrauch für Landkarten- und Zeichenpapier nahe, fernerhin für wichtige Dokumente, die auf unabsehbare Zeit aufbewahrt werden müssen.

**Radio-Vortrag über die Seidenindustrie.** — Am 2. Juli abends sprach im Studio Zürich Herr Dr. F. Honegger, Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft über «Betrachtungen zur Lage der schweizerischen Seidenindustrie». Er schilderte in seinem Vortrag die verschiedenen Gründe, die unserer alten Seidenindustrie derzeit mancherlei Sorgen verursachen. Während die Industrie im allgemeinen und ganz besonders die Metall- und Maschinenindustie von einer anhaltend guten Konjunktur profitiert, weiß man, daß bei der Seidenindustrie eher das Gegenteil der Fall ist. Ungenügende Preise und schlechte Ertragsverhältnisse sind zur großen Klage geworden. Dr. Honegger streifte in seinem Vortrag die Wandlungen der Mode und ihre Einflüsse, die Industrialisierung früherer guter Kundenländer, unsere Zollverhältnisse, den scharfen Wettbewerb mit ausländischen Fabrikaten, die andersartige Produktion in Japan und den USA, und die Schwierigkeiten, die sich insbesondere für den Export von Geweben nach Frankreich ergeben.

**Schafbestand in England.** — (IWS) — Die britische Schafzucht hat seit Bestehen der auf Grund eines Parlamentsbeschlusses im Jahre 1950 errichteten Wollverkaufsorganisation, das Wool Marketing Board, einen beachtlichen Aufschwung genommen. Die Schafbestandziffern, die von 27 Millionen im Jahre 1937 auf 17 Millionen im Jahre 1947 zurückgegangen waren, sind heute wieder auf 23 Millionen gestiegen.

**. . . und in Südafrika.** — Wie aus einem weiteren Bericht des IWS-Korrespondenten hervorgeht, werden die Schafbestände Südafrikas heute wesentlich höher beziffert als sich bei der letzten offiziellen Zählung am 31. August 1952 ergab, bei der man 25,5 Millionen Schafe ermittelt hatte. Nach der Bekanntgabe eines Vertreters des südafrikanischen Wool Board ist der südafrikanische Schafbestand inzwischen auf 37 Millionen Tiere gestiegen. Dies ist die höchste Zahl seit dem Jahre 1931, in dem die Schafbestände 49 Millionen erreicht hatten.